Einleitung

Es gab viele Gründe für die Französische Revolution. Zum einen war der größte Teil der Bevölkerung (über 90%, 3.Stand) nicht an der Machtausübung beteiligt und zum anderen hatten die Mächtigen des ersten und zweiten Standes (Adel und Klerus) noch zusätzliche Privilegien. Der vermögende Teil des 3.Standes hatte keinen Einfluss auf die Politik und war an Gesetze gebunden, die er nicht ändern konnte. Sie waren es, die sich besonders in der Politik engagieren wollten, da sie nicht mit anderen Dingen beschäftigt waren, wie z.B. Lebensunterhalt verdienen, da sie ja Geld hatten. Die ärmeren Bauern, die unter der Leibeigenschaft leiden mussten, wollten frei werden, da die Leibeigenschaft gegen das Naturrecht (der Mensch ist von Geburt aus frei) verstieß.

Hinzu kam, dass der Winter 1788/89 außergewöhnlich streng war und die Brotpreise stiegen, weil eine Missernte 1788 stattgefunden hatte.

Des Weitern hatte der absolutistische Staat eine Wirtschaftskrise, da das stehende Heer und der Hof Unmengen von Geld verschlangen.

Die Aufklärung mit den Forderungen nach Freiheit und Gleichheit machte in Frankreich diese Missstände bewusst und führte letztendlich zur Französischen Revolution.

Konstitutionelle Monarchie

Die durch revolutionäre Machtergreifung entstandene Nationalversammlung leistete schnelle Arbeit. Bereits Anfang August 1789 wurde das Feudalsystem zur Befreiung der Bauern und Landarbeiter aufgehoben, sodass die Bauern von nun an ihre „eigenen“ Felder bestellen konnten. Eine Einführung eines „Gleichheitsgrundsatzes“ für die Steuerpflicht und die Stellung vor Gericht fand ebenfalls in diesen Tagen statt.

In den nächsten Monaten verabschiedete die Nationalversammlung eine Reihe von grundlegenden Gesetzen:

- Exekutive, Legislative und Judikative wurden streng von einander getrennt.
- Das Nationalgebiet wurde in 83 Departements aufgeteilt, die von direkt vom Volk gewählten Amtsträgern geführt wurden und die vom König eingesetzten Intendanten und Beamten ersetzten.
- Kirchengüter wurden nationalisiert und stückweise verkauft.

Die erste Verfassung wurde am 3. September 1791 in Frankreich eingeführt und begründete den französischen Staat als konstitutionelle Monarchie auf der Basis der Volkssouveränität. Die drei Staatsgewalten empfingen ihre Rechtfertigung aus dem Volkswillen. Ein Zensuswahlrecht ermöglichte das Wählen allerdings nur reichen und gebildeten Bürgern bzw. Männern, d.h. es durften nur diejenigen wählen, die über bestimmte finanzielle Mittel verfügten. Folglich waren von der Wahl der Abgeordneten in der neuen Nationalversammlung Arbeiter, Bedienstete, arme Menschen und

Frauen von den Wahlen ausgeschlossen. Somit war das Wahlrecht auf ca. 60% der männlichen Bürger begrenzt.

Der König wurde auch nach der Revolution weiter in die Politik miteinbezogen. Er erhielt repräsentative Funktionen und hatte ein beschränktes Vetorecht. Der König regierte jetzt lediglich aus übertragenem Recht, was seine Absetzbarkeit einschloss und er war an die Verfassung gebunden – aus diesem Grund spricht man bei der neu gestalteten Republik von einer „konstitutionellen Monarchie“ (konstitutionell = verfassungsmäßig, an die Verfassung gebunden).

Die „Aktivbürger“ wählten von nun an die Beamten, die Richter und die Geschworenen.

Nach der Verabschiedung der Verfassung fanden Neuwahlen zur Nationalversammlung statt. Die Abgeordneten des Dritten Standes bekamen nach dem neuen Wahlrecht die absolute Mehrheit.

Die neue Verfassung

Dem Inhalt nach, beruhte das neue Staatswesen auf den Prinzipien der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

Freiheit:

Freiheit, das war die Summe der bürgerlichen Grundrechte: persönliche Freiheit, Freizügigkeit, Meinungs- und Gedankenfreiheit, Versammlungsfreiheit, Befreiung von allen feudalen Lasten. Die Freiheitsnorm schloss auch die wirtschaftliche Freiheit ein: Aufhebung der Zünfte, freie Konkurrenz. Diese Freiheit war streng individualistisch gemeint; kollektive Zusammenschlüsse, z.B. Koalitionen der Arbeitnehmer, wurden darum verboten.

Gleichheit:

Gleichheit war zunächst und vor allem die Gleichheit vor dem Gesetz, die unverbrüchlich gleiche Geltung der Gesetze für jedermann und ohne Ausnahme. Daraus folgte der – bei entsprechender Qualifikation – gleiche Zugang zu allen öffentlichen Ämtern. Gleichheit meinte auch die Gleichheit der staatsbürgerlichen Pflichten, bei den Steuern und im Militärdienst. Sie war die Gleichberechtigung von Stadt und Land, der gleiche Rechtszustand aller Landesteile.

Zur Gleichheit gehörte jedoch nicht die Gleichheit der politischen Mitwirkungsrechte. Das Wahlrecht war an ein nicht zu knapp bemessenes Einkommen gebunden; alle Armen und wirtschaftlich Abhängigen konnten weder wählen noch gewählt werden. Diese Beschränkung des Wahlrechts – eine typische Forderung des liberalen Bürgertums fast im ganzen 19. Jahrhundert – leitete sich aus der Angst der Besitzenden

her, von den Besitzlosen überstimmt und eines Tages womöglich enteignet zu werden. Das wohlhabende Bürgertum bekundete damit seinen Willen, die dem Feudaladel abgerungene staatsbürgerliche Gleichberechtigung den nachdrängenden Unterschichten zu verweigern.

Brüderlichkeit:

Brüderlichkeit war eine gefühlsbetonte Umschreibung für Einheit und Solidarität. Die Verfassung bezeichnete das Königreich und die nationale Souveränität als "einheitlich" und "unteilbar" und betonte damit den für Frankreich charakteristischen Vorrang der Zentralregierung, die der Selbstverwaltung in den Departements und Gemeinden wenig Entfaltungsmöglichkeiten ließ.

Arbeitsauftrag:

- Lesen Sie sich den Informationstext in Ruhe durch.
- Sollten Sie Fragen haben, versuchen Sie diese zunächst in Ihrer Gruppe zu klären (→ erst danach die Lehrerin ansprechen).
- Erstellen Sie eine Zusammenfassung des Textes. ggf. mit Grafik (möglichst auf einer DinA4 Seite).
- Bereiten Sie (JEDES Gruppenmitglied) sich darauf vor, Ihren Mitschülern, die anderer Themen bearbeitet haben, Ihr Thema (mit Hilfe der von Ihnen erstellten Zusammenfassung) zu erklären.
- Überlegen Sie sich in Ihrer Gruppe mindestens vier Multiple-Choice-Aufgaben (mit mindestens vier Antwort- bzw. Ankreuzmöglichkeiten) zu Ihrem Thema.

Für die Bearbeitung haben Sie 30 Minuten Zeit !